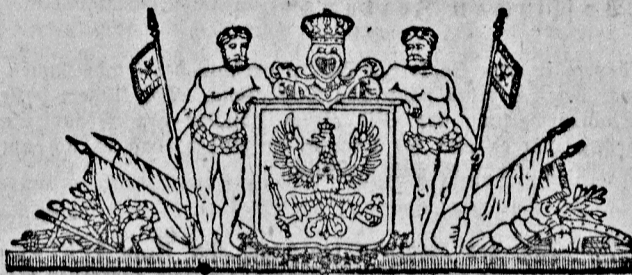


Vossische



Zeitung

15 Pfennig

Gegründet

1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint wöchentlich zwölfmal, die Postausgabe in vergrößertem Umfang sechsmal (Morgen- und Abendblatt ver eint). Sonntags mit der illustrierten Beilage „Zeitbilder“. Sonstige Beilagen: „Musikblatt“ — „Recht und Leben“ — „Umschau in Technik und Wirtschaft“ — „Für Reise und Wanderung“ — Literarische „Umschau“ | Wöchentlich 1.— Mark, monatlich 4,30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung. Bei Ausfall der Lieferung wegen höherer Gewalt oder Streik kein Anspruch auf Rückzahlung. Anzeigenpreise in Goldmark, mm-Zeile 30 Pfennig, Familien-Anzeigen mm-Zeile 18 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in bestimmter Nummer.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn.d.Handelsstills): Carl Misch. Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstr. 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein. Amt Dönhoff 3600-3663, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3636-3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus. Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Der Kampf um Artikel 16

Sonderdienst der „Vossischen Zeitung“

Bhd Locarno, 8. Oktober

Die Unterredung, die Dr. Stresemann heute mit dem englischen Außenminister Chamberlain hatte, dauerte annähernd zweieinhalb Stunden. Dr. Stresemann äußerte sich sehr befriedigt über die Eindrücke der Unterredung und am Nachmittag äußerte sich auch der englische Außenminister in ganz ähnlicher Weise zu seinen Vertrauten. Es ist übrigens interessant, daß im Laufe der Unterredung das Memorandum Erwähnung fand, das vor einiger Zeit die „New-York World“ veröffentlicht hat. In diesem Memorandum, das angeblich von Chamberlain herrühren sollte, war als der hauptsächlichste Zweck des Westpakttes von der Abdrängung Deutschlands von seinem russischen Vertragsfreunde und von der Einbeziehung in ein westliches, mindestens ideell gegen Rußland gerichtetes Vertragsnetz die Rede.

Dieses Protokoll war auch in den Reden des russischen Volkskommissars Tschitscherin ausgewertet und besonders bei seinem jetzigen Aufenthalt in Berlin ausdrücklich zum Beweis dafür herangezogen worden, daß Sowjetrußland den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sehr mißtrauisch gegenüberstehen müsse. Chamberlain bestritt, wie ich erfahre, auf das energischste, jemals ein solches Memorandum verfaßt oder veranlaßt zu haben, und erklärte, daß das in der „World“ veröffentlichte Schriftstück von Anfang bis zu Ende eine unverschämte Fälschung sei.

Die Unterredung zwischen den beiden Ministern diente der Vorbereitung der heutigen Nachmittags-Sitzung der Konferenz. Infolgedessen wurden in ihr auch alle die dort zur Debatte stehenden Punkte erörtert. Es scheint, daß dabei ganz besonderes Gewicht auf den Artikel 16 des Völkerbunds Paktes gelegt wurde. Die Situation, die sich in der Nachmittags-Sitzung der Delegierten nachher ergab, überraschte daher vermutlich den deutschen Außenminister nicht. Immerhin bleibt festzustellen, daß hinsichtlich des Artikels 16 der Völkerbunds-Satzung sich zunächst eine einheitliche Meinung sämtlicher Teilnehmer im Gegensatz zu der deutschen Auffassung ergab. Wie bereits gemeldet worden ist, verlief auch die heutige Sitzung in durchaus freundschaftlichen Formen, und sie ist in ihrem Endergebnis auch als ein weiterer Fortschritt zu betrachten. Andererseits aber unterschied sich die heutige Sitzung von den früheren dadurch, daß es zu außergewöhnlich scharfer sachlicher Darlegung der bestehenden Gegensätze kam. Es entwickelte sich vielfach eine ganz regelrechte Debatte, deren einzelne Reden sich in nichts von jenen unterscheiden, bis zu erwarten gewesen wären, wenn die Minister vor überfüllten Zuschauertribünen sprächen.

Dabei muß bemerkt werden, daß in einer Reihe von Fragen, die auch mit dem Artikel 16 in Zusammenhang stehen, bereits eine Art von Kompromiß erzielt worden ist. Es handelt sich eigentlich nur noch um eine der wesentlichen Bedingungen, die Deutschland gestellt hatte, und an deren Durchsetzung es bestehen zu müssen glaubt. In der Frage der französischen Garantie der Ostverträge, die in der heutigen Sitzung übrigens nur eine verhältnismäßig geringe Rolle spielten, weil sie erst morgen ausführlich von den Juristen durchberaten werden sollen, scheint man sich übrigens mehr und mehr einer Kompromißformel zu nähern, die, wie ich heute schon angedeutet habe, vermutlich darauf hinausläuft, entweder durch den Völkerbund selbst oder durch ein besonders zu schaffendes Organ, das in irgendeiner Verbindung mit dem Völkerbund gebracht werden müßte, die Voraussetzungen für ein aktives Eingreifen Frankreichs als Garant zu schaffen.

Tatsächlich scheint im Augenblick, obwohl auch in der Garantiefrage vollkommene Lösungen noch nicht gefunden sind, die größere Schwierigkeit noch in der Einigung in der Völkerbundfrage zu bestehen. Trotzdem sind die Delegationen nach wie vor zuverlässlich der Meinung, daß das Endziel der Konferenz erreicht werden wird. Man spricht heute bereits von Donnerstag als dem voraussichtlichen Schlußtag. Dabei muß immer wieder betont werden, daß sowohl auf der englischen, wie auch auf der französischen Delegation viel optimistischere Stimmen laut werden als auf der deutschen, die sich in ihrem Urteil eine außerordentliche Zurückhaltung auferlegt.

Im übrigen macht sich bereits eine gewisse Malfertigkeit des tschechoslowakischen Außenministers Dr. Benesch geltend, der hier jetzt Nutzen aus seiner großen Zurückhaltung zieht, die er in Genf gelbt hat, und die ihm sowohl auf der Seite der Alliierten das Vertrauen erhalten hat, als auch nicht ganz ohne Eindruck auf die Polen geblieben zu sein scheint. Die Polen sehen heute ein, daß Benesch die internationale Situation gerade auch in der polnischen Frage besser beurteilt hat als sie selbst. Vorausichtlich wird in den nächsten Tagen schon Dr. Benesch auch mit der hiesigen deutschen Delegation Fühlung nehmen. Der morgige politikkfreie Tag, der nur die juristischen Mitglieder der Delegationen wieder außerordentlich belasten wird, wird wahrscheinlich dazu benutzt werden, überhaupt wieder Be-

sprechungen zwischen führenden Delegationsmitgliedern herbeizuführen. Wahrscheinlich wird in Ergänzung der Unterredung, die bereits zwischen dem Reichskanzler und Briand stattgefunden hat, auch noch Dr. Stresemann sich in einer Separatbesprechung mit dem französischen Außenminister unterhalten.

In dieser Unterredung dürfte vermutlich auch noch einmal die Frage der Räumung der Kölner Zone berührt werden, die in der offiziellen Konferenz bisher nicht zur Sprache gekommen ist, und die ja in keinem direkten Zusammenhang mit den hier behandelten Problemen steht und deshalb nicht in den Rahmen der Konferenz hineingehört, die aber begreiflicherweise für Deutschland eine große moralische und praktisch politische Bedeutung besitzt.

Fortschritte in Locarno

Entscheidende Sitzungen

Sonderdienst der „Vossischen Zeitung“

J. B. Locarno, 8. Oktober

Die heutige vierte Sitzung der Konferenz, die kurz nach 2 1/2 Uhr nachmittags begann, war erst gegen 6 Uhr abends zu Ende, und also mit ihrer über dreistündigen Dauer die längste aller bisherigen Sitzungen der Völkerbundkonferenz. Aus der Tatsache, daß der deutsche Reichskanzler Dr. Luther zusammen mit dem belgischen Außenminister Vandervelde als letzte und erst lange nach allen anderen das Konferenzgebäude in eifrigem Gespräche verließ, will man im Verein mit anderen hier zirkulierenden Gerüchten den Schluß ziehen, daß Belgien auch in der Frage des deutschen Eintritts in den Völkerbund, der in der heutigen Sitzung einen der Hauptverhandlungsgegenstände gebildet haben soll, eine vermittelnde Haltung eingenommen hat. Daß der heutigen Sitzung eine besondere Bedeutung zukommen würde, war schon die Ansetzung der frühen Stunde für ihren Beginn ersichtlich.

Ueber den Verlauf der Sitzung, von der sich Chamberlain sowohl als auch Mitglieder der französischen Delegation sehr befriedigt zeigten, wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

„Die vierte Sitzung der Konferenz war der Beratung derjenigen Fragen gewidmet, die sich durch die Teilnahme der eventuellen Unterzeichner des Sicherheitspaktes am Völkerbund ergeben. Diese Beratung gab Anlaß zu einer allgemeinen Aussprache, in welcher die Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Belgiens, Englands und Italiens die Ansichten ihrer Regierungen darlegten. Die Konferenz vertagte sich danach auf Sonnabend, den 10. Oktober, und es wurde beschlossen, an diesem Tage zwei Sitzungen abzuhalten, eine Vormittags-Sitzung um 10 Uhr 30 und eine Nachmittags-Sitzung um 2 Uhr 30.“

Die allgemeine Stimmung nach der heutigen Sitzung war auf alliierter Seite und ganz besonders in der französischen Delegation sehr zuverlässlich. Ein hervorragendes Mitglied der französischen Delegation hat sogar in Aussicht gestellt, daß die Konferenz bereits am Donnerstag nächster Woche zu Ende gehen könnte. Briand selbst erklärte den ihn erwartenden Journalisten: „Wir sind auf gutem Wege.“ In der deutschen Delegation erklärt man sich ebenfalls von dem Verlaufe der Unterredung zwischen Stresemann und Chamberlain befriedigt, weil sie Gelegenheit gegeben habe, alle schwebenden Fragen ausführlich zu erörtern. Aber im übrigen hält man sich im Hotel Esplanade stark zurück und erklärt, die Patentlösungen noch nicht

zu sehen, die ein so rasches Ende der Konferenz schon heute wahrscheinlich machen würden. Für Sonnabend händen, so macht man in der deutschen Delegation geltend, noch die Berichte der Juristen über eine Reihe von minder wichtigen und von ernstern Fragen zur Verhandlung, und die heute angegriffenen Probleme, wie besonders die Frage des Artikels 16 des Völkerbunds Paktes, seien so außerordentlich schwierig, daß auch der allerbeste Wille nicht genüge, um sofort am Anfang der Verhandlungen schon eine fertige Formel zu finden. Die schwierigen Hauptfragen der Konferenz seien heute nachmittags erst zum zweiten Male behandelt worden, und es sei also gar nicht verwunderlich, wenn man heute auch noch nicht annähernd überblicken könne, welche Lösung sie erfahren würden.

Soweit der Standpunkt der deutschen Delegation, wie er offiziell hier vertreten wird. In der Tat dürfte man von einer vermittelnden Lösung sowohl der Garantiefrage, wie auch der deutschen Vorbehalte zu Artikel 16 nicht sehr fern sein. Niemand, der die Völkerbundfragen aus der Nähe kennt, hat je daran gezweifelt, daß bei gutem Willen eine Interpretation des in seiner gegenwärtigen Fassung außerordentlich beherrschbaren Artikels 16 zu finden sein wird, die den deutschen Wünschen Rechnung trägt. Andererseits scheint es bereits sicher zu sein, daß Frankreich in der Forderung seiner einseitigen Garantie für die östlichen Schiedsverträge nicht nachgeben müssen, da sich diese Forderung mit dem Völkerbundpakt überhaupt nur schwer vereinbaren läßt. Vielleicht dürfte in dieser Hinsicht die für Sonnabend oder Anfang nächster Woche in Aussicht stehende Verhandlung mit den Tschechen und den Polen die Brücke zu dieser vermittelnden Lösung bilden.

Der polnische Außenminister Graf Szynski ist heute nachmittags um 2 1/2 Uhr hier eingetroffen und ebenfalls, wie alle anderen alliierten Delegationen und auch der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch, im Grand Hotel Palace abgestiegen. Die übrigen Mitglieder seiner Delegation wohnen, ebenso wie die Tschechen, im Parkhotel.

Optimismus in Washington

Sonderdienst der „Vossischen Zeitung“

wach New York, 8. Oktober

Der deutsche 100-Millionen-Kredit an Rußland und die angebliche Absicht Oesterreichs, dem deutschen Volkspakt zu folgen, erregt hier lebhaftes Interesse. Einzelne Blätter urteilen, Deutschland verwendet die amerikanischen Kredite zu Investitionen in Rußland zu Wucherszinsen. In diesem Zusammenhang behaupten sie, es werde erwogen, Schacht gegenüber, der etwa am 20. Oktober erwartet wird, die weitere amerikanische Kreditgewährung von einer Aenderung der deutschen Politik gegenüber Rußland abhängig zu machen. Der Korrespondent kann versichern, daß ein dahin zielender Beschluß nicht besteht. Aber eine solche Politik würde zweifellos der gegenwärtigen, von England beeinflussten antirussischen Stimmung Washingtons entsprechen. Es ist kein Geheimnis, daß die Regierung gern als Nebenresultat Locarnos eine geschlossene Antirussenfront sähe. Die Regierung ist auf Grund direkter Informationen aus Locarno optimistisch, da, wie ein hoher Beamter ihrem Korrespondenten erklärte, alle Beteiligten zu einem politischen Kompromiß durch die Wirtschaftslage gezwungen sind. Allerdings glaubt der Gewährsmann, der Einigung würden lange Peripetien vorausgehen. (Siehe auch vierte Seite)

Der Tempelhofer Kassenraub aufgeklärt

Die sechs Einbrecher, die in der Nacht zum 29. September im Bezirksamt Tempelhof aus dem Tresor 310 000 Mark erbeuteten, sind alle festgenommen. (Nähere Einzelheiten siehe 1. Beilage 1. Seite.)